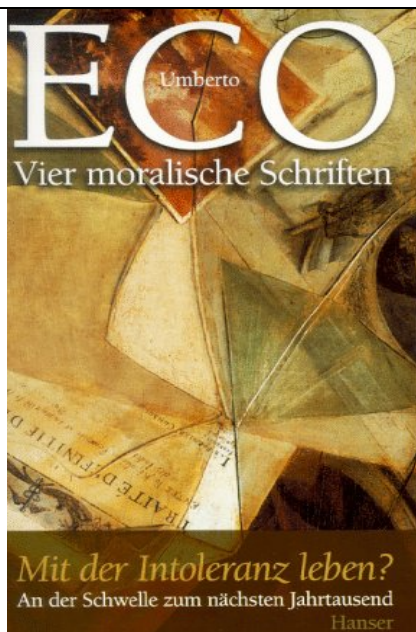




Umberto Eco

Vier moralische Schriften

scanned 07-2005/V1.0
corrected by
darkwingquack

Mit seinen vier provozierenden Streitschriften analysiert Umberto Eco das Tagesgeschehen und geht doch immer einen Schritt über das Aktuelle hinaus. Damit sind seine Moralischen Schriften Musterbeispiele für das Denken eines Schriftstellers und Intellektuellen, der sich nie mit dem Wiederholen alter Rezepte begnügte. Umberto Eco wählt nie den sicheren Weg der Ideologie, sondern reagiert mit neuen, ungewohnten Gedanken auf die Veränderungen in einer neuen, unübersichtlich gewordenen Gegenwart.

ISBN: 3-446-19283-2

Original: Cinque scritti morali

Aus dem Italienischen von Burkhard Kroeber

Verlag: Carl Hanser Verlag

Erscheinungsjahr: 1998

Umschlaggestaltung: Peter-Andreas Hassiepen, München

Dieses E-Book ist nicht zum Verkauf bestimmt!!!

Buch

Umberto Eco ist ein Phänomen: Berühmt als Autor mitreißender Romane, als international gefragter Wissenschaftler, als Semiotiker und Philosoph. Zugleich aber hat Umberto Eco immer in die täglichen, aktuellen Auseinandersetzungen zu Fragen der Politik, Moral oder Kultur eingegriffen, mit brillanten, klaren Stellungnahmen. Was glaubt einer, der nicht gläubig ist? Die Frage des italienischen Kardinals Martini nutzt Eco zu einer prägnanten Darstellung ethischer Prinzipien in einer Welt, in der die Religion ihre Verbindlichkeit längst verloren hat. »Der immerwährende Faschismus« und »Die Migration, die Toleranz und das Untolerierbare« machen die Probe aufs Exempel, indem Eco eines der brennendsten Probleme der multinationalen Zukunftsgesellschaft untersucht. Kann heute noch Krieg geführt werden? Nach dem Schock des fast schon wieder vergessenen Golfkrieges fragte Eco illusionslos nach der Funktion und den Folgen eines Krieges in einer durch elektronische Bilder und Informationen fast völlig transparent gewordenen Welt.

Autor

Umberto Eco, 1932 in Alessandria geboren, lehrt als Professor für Semiotik an der Universität Bologna.

Inhalt

Buch.....	2
Autor.....	3
Inhalt.....	4
<i>Einleitung.....</i>	<i>5</i>
<i>Nachdenken über den Krieg</i>	<i>8</i>
<i>Der immerwährende Faschismus</i>	<i>22</i>
<i>Wenn der andere ins Spiel kommt.....</i>	<i>43</i>
<i>Die Migrationen, die Toleranz und das Untolerierbare</i>	<i>53</i>

Einleitung

Die hier versammelten Schriften haben zweierlei gemeinsam. Sie sind erstens Gelegenheitschriften, entstanden als Vorträge oder Artikel zu aktuellen Ereignissen. Und sie behandeln trotz der Verschiedenheit ihrer Themen ethische Fragen, das heißt, sie betreffen das, was man tun müßte, was man nicht tun sollte und was man auf keinen Fall tun darf.

Wegen ihres Charakters als Gelegenheitschriften halte ich es für geboten, kurz zu erklären, unter welchen Umständen sie geschrieben wurden, da sonst einiges unverständlich erscheinen könnte.

»Nachdenken über den Krieg« (*Pensare la guerra*) wurde in den Tagen des Golfkriegs geschrieben und ist am 1. April 1991 in der Monatszeitschrift *La Rivista dei Libri* erschienen.

»Der immerwährende Faschismus« (*Il fascismo eterno*) wurde als Vortrag in englischer Sprache am 25. April 1995 in New York gehalten; Anlaß war ein von den italienischen und französischen Departments der Columbia University veranstaltetes Symposium zum 50. Jahrestag der Befreiung Europas vom Faschismus. Der Text ist dann unter dem Titel »Eternal Fascism« in der *New York Review of Books* Nr. 42/11 vom 22. Juni 1995 erschienen und in italienischer Übersetzung unter dem Titel »Totalitarismo fuzzy e Ur-Fascismo« in der *Rivista dei Libri* vom Juli/August 1995; die hier veröffentlichte Fassung unterscheidet sich von der dortigen nur durch einige formale Angleichungen. [Zusatz des Übersetzers: Für die deutsche Version wurde neben der italienischen auch die ursprüngliche englische Fassung berücksichtigt.]

Man sollte jedoch im Gedächtnis behalten, daß der Vortrag für ein amerikanisches Studentenpublikum gedacht war und in den Tagen vorgetragen wurde, als Amerika, durch das Bombenattentat von Oklahoma erschüttert, entdecken mußte, daß es in den Vereinigten Staaten (was freilich kein Geheimnis war) militärische Organisationen der extremen Rechten gab. So bekam das Thema des Antifaschismus für die Zuhörer eine besondere Bedeutung, und der Rückblick in die Geschichte sollte eine Reflexion über aktuelle Probleme in verschiedenen Ländern anregen; der Vortrag ist dann von vielen Zeitungen und Zeitschriften in andere Sprachen übersetzt worden. Daß er ursprünglich an junge Amerikaner gerichtet war, erklärt im übrigen auch, wieso darin fast schulmäßige Informationen und Präzisierungen über Ereignisse gegeben werden, die italienischen Lesern bekannt sein sollten, und warum er Zitate von Roosevelt, Anspielungen auf den amerikanischen Antifaschismus und wiederholte Verweise auf die Begegnung zwischen Europäern und Amerikanern in den Tagen der Befreiung enthält.

»Wenn der andere ins Spiel kommt« (*Quando entra in scena l'altro*) war eine meiner Antworten an Kardinal Martini im Laufe eines Briefwechsels, den die Zeitschrift *Liberal* organisiert und veröffentlicht hatte. Der insgesamt acht Texte umfassende Briefwechsel ist anschließend in einem Bändchen mit dem Titel »Woran glaubt, wer nicht gläubig ist?«

(*In cosa crede chi non crede?*, Rom, Atlantide Editoriale, 1996) erschienen. Mein Text beantwortet folgende Frage, die mir Kardinal Martini gestellt hatte: »Worauf beruht die Gewißheit und der imperative Charakter Ihres moralischen Handelns, wenn Sie nicht beabsichtigen, zur Begründung der Absolutheit einer Ethik an *metaphysische Prinzipien* oder jedenfalls transzendente Werte und auch nicht an allgemeingültige *kategorische Imperative* zu appellieren?« Zum Rahmen der Debatte verweise ich auf das genannte Bändchen, das auch Beiträge von Emanuele-

le Severino, Manlio Sgalambro, Eugenio Scalfari, Indro Montanelli, Vittorio Foa und Claudio Martelli enthält.

»Die Migrationen, die Toleranz und das Untolerierbare« (*Le Migrazioni, la tolleranza e l'intollerabile*) ist eine Collage. Der erste Teil gibt die erste Hälfte eines Vortrags wieder, den ich am 23. Januar 1997 zur Eröffnung eines von der Stadt Valencia veranstalteten Kongresses über die Perspektiven des Dritten Jahrtausends gehalten habe. Der zweite Teil ist eine Adaptation meines auf französisch gehaltenen Einführungsvortrags zu dem von der Pariser Académie Universelle des Cultures am 26. und 27. März 1997 veranstalteten Internationalen Forum über Intoleranz. Der dritte Teil war ursprünglich ein Artikel in der Tageszeitung *La Repubblica*, der im August 1996 unter dem Titel »Fragen wir uns nicht, wem die Stunde schlägt« anlässlich des Urteils im ersten Militärgerichtsprozeß gegen Priebke erschienen ist.